



## Presseinformation

Nr. 31 / 2012

Kiel, Mittwoch, 25. Januar 2012

Es gilt das gesprochene Wort.

Umwelt und Agrar / Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung

### Carsten-Peter Brodersen: Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung gründlich prüfen, dann handeln!

In seiner Rede zu **TOP 16B und 31** (Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung wirksam senken resp. Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung wirksam kontrollieren und drastisch reduzieren) sagt der agrarpolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Carsten-Peter Brodersen**:

„Mit diesem Tagesordnungspunkt zum Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung reden wir heute über ein Thema im Landtag, das in den letzten Jahren in der Agrar- und Verbraucherpolitik immer wieder diskutiert wurde. Zu oft bestimmten leider negative Schlagzeilen den Anlass.

Der Einsatz von Antibiotika in der Lebensmittelproduktion sollte stets mit Sorgfalt und Verantwortung stattfinden. Ich gehe davon aus, dass in diesem Punkt fraktionsübergreifende Einigkeit vorherrscht.

Die FDP ist davon überzeugt, dass in Schleswig-Holstein die Landwirtschaft verantwortungsvoll mit dem Einsatz von Antibiotika umgeht. Bevor nicht eine belastbare Prüfung in Schleswig-Holstein stattgefunden hat, kann die Landwirtschaft nicht pauschal vorverurteilt werden.

Per se zu sagen, nur weil ein Betrieb groß sei, arbeite er auch nicht verantwortungsvoll, das ist uns zu einfach. Groß sei schlecht, klein sei gut – wie die Betriebe ihr notwendiges Einkommen erwirtschaften, ist aus unserer Sicht nicht entscheidend.

Schon jetzt besteht für jeden Betrieb die Dokumentationspflicht bei jeglichem Antibiotikaeinsatz. Sollte es im Rahmen der derzeitigen Betriebskontrollen zu Unstimmigkeiten kommen, führt es schon heute zu erheblichen Prämienkürzungen. Schon aus rein wirtschaftlichen Gründen wird ein korrekt wirtschaftender Landwirt hier verantwortungsvoll handeln.

**Wolfgang Kubicki**, MdL  
Vorsitzender

**Günther Hildebrand**, MdL  
Stellvertretender Vorsitzender

**Katharina Loedige**, MdL  
Parlamentarische Geschäftsführerin

Es ist nicht die Frage von Groß oder Klein, sondern eine klare Frage des Managements. Wie wir alle wissen, ist gesetzlich bis ins Detail geregelt, wie viel Platz einem Schwein, einem Huhn oder einer Pute zur Verfügung stehen muss. Egal ob 1.000 oder 10.000 Tiere. Die Betriebsgröße spielt für uns in der Antibiotikadebatte keine Rolle. Dies als Begründung dienen zu lassen, ist wenig zielführend.

Wir brauchen ein verbessertes Hygienemanagement und ein besseres Futtermittelmanagement. In der Schweinehaltung gibt es Betriebe, die es vorziehen, in so genannten „geschlossenen Systemen“. Das heißt selber produzieren, selber mästen, eigenes Futter einsetzen. Kein externes Tier kommt in den Betrieb.

In der Seuchenprophylaxe und im Bereich der Hygienestandards sind das enorme Vorteile. Das ist moderne Ursachenbekämpfung in den Händen des Betriebsmanagements.

Wir müssen aber trotzdem leider immer wieder feststellen, dass durch den übermäßigen Einsatz von Antibiotika erhebliche Probleme entstehen. An erster Stelle ist hier die Resistenz von Keimen zu nennen. Hier gibt es das Beispiel aus Nordrhein-Westfalen: Dort wurden MRSA-Keime nachgewiesen.

Es muss aber auch die andere Seite der Medaille betrachtet werden: Es ist nachgewiesen, dass sich auch MRSA-Keime bilden, weil in der Humanmedizin nicht sorgfältig mit Antibiotika umgegangen wurde bzw. wird. Hier ist auch die Gesundheitspolitik gefragt.

Es besteht also durchaus ein erheblicher Bedarf an einem ganzheitlichen Ansatz. Wir dürfen in einer weltweit wachsenden Gesellschaft ein Arzneimittel wie Antibiotikum nicht in seiner Wirksamkeit schwächen, indem wir eine Ausbreitung resistenter Bakterienstämme möglich machen.

Die Beschlüsse der Bundesregierung zur besseren Dokumentation von Antibiotikaeinsätzen unterstützen wir. Ein Minimierungskonzept für den Einsatz von Antibiotika ist unserer Auffassung nach auch sehr zu begrüßen.

Mit dem Wissen, dass sich auf Bundesebene etwas tut, und dass es sich um ein unbestritten wichtiges Thema handelt, plädieren wir dafür, die Anträge in den Ausschuss zu überweisen.

Um im Ausschuss wirklich mit belastbaren Zahlen diskutieren zu können, bitten wir die Landesregierung, sich ein umfassendes Bild über den aktuell praktizierten Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung in Schleswig-Holstein zu machen. Nur so können wir wirklich mit einer belastbaren Grundlage über dieses Thema reden. Ohne eine umfassende empirische Datenbasis ist aus unserer Sicht ein verbessertes Konzept für Schleswig-Holstein nur schwerlich zu realisieren.“